

Abonnementspreis: In ganzem deutschen Reich: ... 18 Mark.

Dresdner Journal.

Inseratennahme auswärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Gantzer in Dresden.

Amthlicher Theil.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmung im § 29 der Gewerbeordnung werden in den nachstehenden Verzeichnissen A, B und C die Namen der in Gemäßheit der Bekanntmachung vom 25. September 1869...

Die Ministerien des Innern und des Cultus und öffentlicher Unterrichts. v. Roth-Ballwig. Für den Minister: Pöschel.

A. Verzeichniß der approbirten Aerzte:

Table with 3 columns: Nr., Namen, Geburtsort. Lists names and birthplaces of approved physicians.

B. Verzeichniß der approbirten Zahnärzte:

Table with 3 columns: Nr., Namen, Geburtsort. Lists names and birthplaces of approved dentists.

C. Verzeichniß der approbirten Apotheker:

Table with 3 columns: Nr., Namen, Geburtsort. Lists names and birthplaces of approved pharmacists.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht:

Telegraphische Nachrichten. Zeitungsschau. (Freundenblatt.) Tagesgeschichte. (Berlin. München. Karlsruhe. Darmstadt. Weimar. Prag. Triest. Paris. Bern. London. St. Petersburg. Konstantinopel.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Sonnabend, 19. August, Mittag. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die Corvette „Gneisenau“ und der Aviso „Zieten“ sind heute früh von Kiel nach dem Mittelmeere abgegangen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Sonnabend, 19. August, Mittag. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die Corvette „Gneisenau“ und der Aviso „Zieten“ sind heute früh von Kiel nach dem Mittelmeere abgegangen.

(Grafschaft Mayo) eine Familie von einer aus Mitgliedern der Agrarliga bestehende Bande überfallen. Der Mann, dessen Mutter, Frau und Tochter wurden durch Schüsse getödtet; 2 Knaben liegen verwundet daneben.

Konstantinopel, Freitag, 18. August, Abends. (B. T. B.) Der Vorkämpfer Lord Dufferin hatte heute eine Unterredung mit dem Premier Said Pascha. Gutem Vernehmen nach hat der Vorkämpfer Vollmacht erhalten, bezüglich der Militärconvention die eine oder andere Concession zu machen, wenn er dies für nöthig hält; in keinem Falle dürfe jedoch dadurch am Principe der englischen Vorschläge etwas geändert werden.

Alexandrien, Sonnabend, 19. August. (Tel. d. Dresdn. Journ.) 6 Transportschiffe mit Truppen und 2 Kanonenboote verließen den Hafen gestern Abend und nehmen heute Stellung außerhalb der Mündung, bereit zum Auslaufen.

Uebersicht:

Im gegenwärtigen Augenblicke, wo die englische Regierung sich in mannichfachen Bewandlungen befindet, wird die Aenderung ihres bisherigen, dem Zululand gegenüber eingehaltenen Verhaltens vielfach bemerkt. In der Sitzung des Oberhauses vom 15. d. erkundigte sich der Earl Kimberley, ob die Regierung bereits zu einem Entschlusse darüber gekommen sei, dem Zululand gegenüber zu verhalten, nach Zululand zurückzuführen, und was sein künftiges Schicksal sein werde.

Die England bei seiner Aenderung des dem Zululand gegenüber beobachteten Verhaltens leitenden Absichten liegen mit ziemlicher Klarheit zu Tage. England will sich angehts des Krieges in Ägypten und der drohenden Haltung Frankreichs die Hände frei machen und sich im Capland einen getrennten, nöthigenfalls gegen die ungezügigten Boeren zu verwendenden Allirten sichern. Eine Konnexion des Zululandes würde für Großbritannien nur neue Unannehmlichkeiten im Gefolge gehabt haben, ebenso die angeregte Stellung des Zululandes unter der Oberhoheit eines Engländers, während durch die Wiedereinziehung Cetewayos die zukünftigen Verhältnisse jener Theile Südafrikas am einfachsten geordnet werden.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Band.

K. Posttheater. — Altkist. — Freitag, den 18. August letzte in „Maria Stuart“ Fel. Bärde ihr so erfolgreich im „Eifer“ eröffnetes Gastspiel fort und fand auch in der Luciole des Schiller'schen Trauerspiels die freundlichste Aufnahme bei dem stark besuchten Hause. Im Vergleiche mit der theatralisch effectvollen, aber poetischen Tragödie Laube's mußte hier die jugendliche Darstellerin eine weit größere Energie der feilschen Stimmungen entfalten, und dies gelang ihr nicht nur durch den vollen Bruch ihres Organs, sondern auch durch seine psychologische Entwicklung und geistvolle Schattirung der Rolle. Ueberaus angenehm berührte das vornehme Verhalten und der Verzicht auf jede Effecthoherei sogar in den leidenschaftlichsten Momenten. Die Maria Stuart des Fel. Bärde überschreitet selbst bei der Begegnung mit der Königin Elisabeth im Parke nie die Grenzen edler Weichlichkeit. Die dunkeln Schatten der Vergangenheit, welche die schottische Königin heimlich verfolgen, können einem solchen Gebilde gegenüber unsere rein menschliche Theilnahme nicht verringern; sie verschwinden unter den ergreifenden Schmerzestößen der Wuthfertigkeit und Resignation in der weithellen Scene mit Melvil. Allerdings läßt sich nicht verkennen, daß eine in größerem Stil gehaltene Darstellung der historischen Figur noch besser gerechtfertigt werden würde; die tragische Unglücksklage Maria's wird jedoch immer die wirksamste Seite für die Bühne ergeben. Rudolf Gantzer.

Mr. Timfen der Speculant.

Roman von Conrad Fikler-Sallstein.

Aber jetzt zeigte es sich, wie recht Mr. Timfen immer gehabt, als er verlangte, Deutschland möchte die englische Sprache einführen, aus tausend Gründen wäre es wichtig und gut, niemals war er mehr davon überzeugt, als in diesem Momente, wo es ihm unmöglich war, ein Schreiben, das in deutscher Sprache verfaßt war, zu lesen. Wäre ein dickerer Uebersetzer zur Hand gewesen, er hätte ihm auf der Stelle 500 Dollars Honorar bezahlt, da aber keiner zur Hand war, so konnte Mr. Timfen nichts Anderes thun, als den Brief wieder vorsichtig zusammenzufalten und zu mathematisiren, was diese für ihn so unentzehlbaren Worte wohl sagen könnten. Eins stand dabei fest, und darüber war er sich keinen Moment im Zweifel, daß Franz v. Uentzig lebte — und diese Thatsache genügte, um seine ganze Speculation außer seinen Kopf zusammenbrechen zu lassen. Mr. Timfen kniff die Lippen zusammen und sagte sich unvorhohlen, daß er bei dieser Speculation mindestens 60 000 Dollars verliere. Er nahm wieder den Brief, begann wieder zu mathematisiren, als wolle er die Schriftzüge mit Gewalt zwingen, ihren Sinn bekannt zu geben — und richtig, jetzt hatte er mehr Glück, er las klar und deutlich das Wort „Friga“ heraus und mußte sofort, daß dieses der Name eines Dampfers sei, der in 13 Tagen von New-York nach Hamburg fährt; nicht weit von Friga stand das Wort Hamburg.

Und mit diesem Worte wußte Mr. Timfen genug, er brauchte gar keinen Uebersetzer mehr. Wie alle Yankee, so jeder Stunde mobil, um kleine oder größere Reisen zu unternehmen, war Mr. Timfen sofort mit sich einig, was zu thun sei, um 60 000 Dollars zu retten. Den Handkoffer, der in der Ecke stand, besaßte er rasch mit den umherliegenden Wäschestücken, schloß ihn dann ab, und rief an der Klingel, um den Kellner herbei zu citiren. Als dieser athemlos herbeigekommen, verlangte er seine Rechnung, griff dann selbst nach dem Koffer und eilte, dem Kellner auf dem Fuße folgend, hinunter in die Buchhalterei des Hotels nach. Eine Viertelstunde später befand sich Mr. Timfen auf dem Courtoirzuge, der in rasender Eile nach Norden fährt. Als die Johanne das Haus verlassen hatte, schien sie ganz vergessen zu haben, weshalb sie eigentlich ausgegangen sei, denn sie war mit ihrem Denkerforde in eine Straße hineingerathen, in der sie sonst keine Einkäufe zu machen pflegte. Und doch mußte sie wichtige Aufträge haben, denn sie musterte jedes Haus und blieb buchstabirend vor jedem Firmenschild stehen. So kam ihr ein kleines messingenes Schildchen zu Gesicht, welches dicht neben der Thür eines vornehmen Hauses angebracht war und auf welchem sie klar und deutlich lesen konnte, „Jobs, Rechtsanwalt.“ Nach einiger Ueberlegung, nach einigem Zögern ging sie ins Haus, um den berühmten Advocaten aufzusuchen. — Was Johanne nur mit diesem Wanne wollte? Im Erdgeschosse des Hauses kam sie wieder an eine

Thür, an welcher zu lesen war, „Schreibstube der Rechtsanwaltschaft.“ Sie pochte schüchtern an und trat bald darauf in ein großes Zimmer, in welchem sich mehrere junge Leute befanden, die vor einem hochfeinen Pulte standen und schrieben. „Was wünschen Sie“, fragte sie einer der jungen Herren mit gutmüthiger Herablassung. „Zu dem Herrn wünsche ich.“ „Warten Sie ein wenig, ich will nachsehen, ob der Herr Doctor zu sprechen ist.“ Der junge Mensch öffnete hier eine Glasthüre, deutete den Oberkörper etwas vor und blickte, auf der Schwelle stehend, in ein großes Zimmer, dann sah er sich wieder nach der Johanne um und winkte ihr, einzutreten. Sie legte ihre Hand aufs Herz, weil es so sehr pochte, und trat dann durch die Glasthüre hinein in ein geräumiges, hübsch ausgestattetes Gemach. Anwalt Jobs stand in schwarzem Frocke mitten in dem Zimmer und begrüßte die Johanne mit einem gutmüthigen Lächeln, dann winkte er ihr, sich auf einen Stuhl niederzulassen, und die Johanne folgte gern — es war ihr ja auch so müde in den Gliedern. Rechtsanwalt Jobs beschäftigte ein halbes Duzend Gehilfen Jahr aus Jahr ein, welche ihm Ballen von Papier und Krüge voll Tinte verschrieben, um das Recht zu bearbeiten, das Recht, welches hierherkam als Rohmaterial, um hier geschliffen, gedreht und leigt, dann durch Instanzen gehen, in Axtme aufgelöst zu werden, nur um einen Dolus herauszukristallisiren; und ein Dolus von Jobs war klar wie Krystall, trug irrisirend die Farben der Sachen und vertieft niemals das Material, aus dem das Fabri-